

Sohrauer Stadtblatt.



Publikations-Organ der Königlichen und Städtischen Behörden von Sohrau OS., sowie der Vereine.

Mit der wöchentlichen Gratis-Unterhaltungs-Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Erscheint
wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend.
Bezugspreis: Vierteljährlich frei ins Haus und bei allen Postanstalten 1 Mk. 20 Pfg.

Druck und Verlag von
P. Hunold's Stadtbuchdruckerei, Sohrau OS.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Hunold.

Anzeigen-Preis
für die einseitige Zeile über deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme bis nachmittags 1 Uhr vor dem
Erscheinungstage.

Nr. 97.

Verfahr. Nr. 39

Mittwoch, den 5. Dezember 1917.

Verfahr. Nr. 39

39. Jahrg.

Beginn der Waffenstillstandsverhandlungen mit Rußland.

Berlin, 3. Dezember. Am 26. November hatte der Volkskommissar für Kriegs- und Marine-Angelegenheiten und Höchstkommandeur der russischen Armee Herr Kerlenko durch Parlamentäre Anfragen lassen, ob der deutsche Oberbefehlshaber zu sofortigen Waffenstillstandsverhandlungen bereit sei. Noch am gleichen Tage antwortete der Oberbefehlshaber Ost Prinz Leopold von Bayern, daß er bereit und bevollmächtigt sei, mit der russischen Obersten Heeresleitung über einen Waffenstillstand zu verhandeln. Es wurde sodann mit den Parlamentären Ort und Zeit vereinbart, wo sich eine mit Vollmacht versehene russische Kommission mit einer entsprechenden bevollmächtigten Kommission der Gegenpartei treffen sollte. Die russische Kommission hat sich am 2. Dezember nachmittags 4 Uhr 30 an der verabredeten Stelle eingefunden, um sich unverzüglich zu dem für die Verhandlungen in Aussicht genommenen Ort zu begeben. Dort ist sie am 3. Dezember mittags zu erwarten. **WB.**

Berlin, 3. Dezember. (Amtlich.) Am 1. Dezember ist mit einer russischen Armee ein Waffenstillstand für die Front vom Südruf der Lipa vereinbart worden. Mit dem 2. Dezember 1917 10 Uhr abends wurden in diesem Abschnitt alle Feindseligkeiten eingestellt. Es sind Abmachungen getroffen worden, die sich auf den Verkehr zwischen den beiderseitigen Linien, Truppenverchiebungen, Stellungsarbeiten und Fliegeraktivität beziehen. Für die Räumigung der Waffenruhe ist ein Zeitraum von mindestens 48 Stunden festgesetzt, vor dessen Ablauf Feindseligkeiten nicht beginnen dürfen. **WB.**

Berlin, 4. Dezember. (Amtlich.) Die russische Abordnung für den Abschluß eines Waffenstillstandes wurde gestern nachmittags 4 Uhr vom Oberbefehlshaber Ost Generalfeldmarschall Prinz Leopold von Bayern mit einer kurzen Ansprache begrüßt. Darauf begannen die Verhandlungen über den Abschluß eines Waffenstillstandes, an denen unter Vorsitz des Chefs des Generalstabes General Hoffmann Vertreter der deutschen Land- und Seestreitkräfte sowie Bevollmächtigte der Obersten Heeresleitungen von Bulgarien, Oesterreich-Ungarn und der Türkei teilnehmen. **WB.**

Staatssekretär v. Rühlmann über die Lage.

Vor dem Hauptauschuß des Reichstags hielt der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Dr. von Rühlmann eine Rede, in der er sich mit der äußeren Politik beschäftigte. Alle Blicke seien im Augenblick nach dem Osten gerichtet, von wo das Friedensangebot der russischen Regierung gekommen sei. „Wir werden uns auch in dieser Frage von den Grundgesetzen einer festen und gemäßigten, auf dem Boden der Tatsachen stehenden Staatskunst nicht entfernen“, sagte Herr v. Rühlmann und fuhr fort: „Die bisher von den heutigen Machthabern in Petersburg der Welt mitgeteilten Grundgesetze erscheinen geeignet als Unterlagen für eine Neugestaltung der Dinge im Osten, die — dem Selbstbestimmungsrecht der Völker volle Rechnung tragend — die we-

sentlichen und dauernden Interessen der beiden großen Nachbarreiche Rußland und Deutschland zu sichern geeignet ist. Daß wir diese Ziele verfolgen können im engsten Einvernehmen mit unseren Verbündeten und, wie mir schelen will, auch mit der moralischen Unterstützung der überwiegenden Mehrheit der hier versammelten Vertreter des deutschen Volkes, gereicht mir zur besonderen Genugtuung und wird unserem Auftreten nach außen auch die nötige Bucht verleihen.“

Dann feierte der Staatssekretär unsern gewaltigen Sieg gegen Italien und warf dann einen Blick auf unsere Hauptfeinde, Frankreich und England. In beiden Staaten, die sich ihrer Demokratie rühmen, herrsche jetzt absolute Diktatur. Als Hauptvertreter des verblissenen Kriegswillens bezeichnete er den Präsidenten Poincaré, der mit Clemenceau heute absolutistisch regiere und jede friedensfreundliche Bestrebung scharf verfolge. In England heißt der Diktator Lloyd George, aber der „kleine Zauberer aus Wales“ habe längst nicht das zu halten vermocht, was seine Freunde hofften. Aber fast scheint es, daß sich durch Lansdowne auch in England die Vernunft etwas Bahn schaffen. Die Veröffentlichung der geheimen Dokumente habe auch dort ohne Wirkung bleiben können. Man werfe der deutschen Regierung vor, sie hätte ihre Kriegsziele zurück. Wollten die Gegner ernsthaft unsere Absicht darüber erfahren, so gebe es dazu der Wege genug, aber unsere Feinde hüten sich, sie zu beschreiten. Es stehe jetzt fest, daß die Entente die Papstnote nicht beantworten werde, sie erwarte also nichts von Verhandlungen, sondern alles von der Gewalt. „So mag denn das deutsche Volk sich auch innerlich wehren und wappnen, Gewalt mit Gewalt zu schlagen und mit der Kraft und Gelassenheit, welche der Majestät des deutschen Namens entspricht, zu kämpfen und zu stehen, bis die Morgenröte einer besseren und menschlichen Erkenntnis, die jetzt im Osten aufzudämmern beginnt, auch in den gelb- und machthungrigen Staaten des Westens zum Durchbruch kommt.“

Der Krieg.

WTB. Großes Hauptquartier, 1. Dezember.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In Flandern blieb die Artillerietätigkeit in mäßigen Grenzen. Südöstlich von Arras hielt das verstärkte Feuer an.

Die Schlacht bei Cambrai ist gestern erneut mit großer Festigkeit entbrannt.

Eigene Gegenangriffe zur Verbesserung unserer Stellungen hatten vollen Erfolg. Stärkste Feuerwirkung von Artillerie und Minenwerfern bahnte unserer Infanterie den Weg in die feindlichen Linien. Zwischen Moeuvres und Vouclon und Fontaine und La Folle heraus warfen wir den Feind auf die Dörfer Graincourt, Anneux und Containg zurück. Beiderseits von Vanteux erstürmten unsere Truppen von der Schelde heraus die Höhen auf dem westlichen Ufer des Flusses, durchstießen die ersten feindlichen Linien und nahmen die Dörfer Connelieux und Willers Guislain. Der zäh sich wehrende Feind erlitt schwere Verluste. 4000 Engländer wurden gefangen, mehrere Batterien wurden erbeutet. Gegenangriffe, die der Feind am Abend gegen Connelieux auch unter Einfluß von Panzerwagen und Kavallerie führte, brachen verlustreich zusammen.

Scharfer Feuerkampf hielt auf dem Schlachtfelde die Nacht hindurch an.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Auf dem östlichen Maasufer war die Kampftätigkeit der Artillerien zeitweilig stark.

Rittmeister Freiherr von Richthofen errang seinen 63., Leutnant Klein seinen 22. Luftsieg.

Westlicher Kriegsschauplatz und Mazedonische Front.

Keine größeren Kampfhandlungen.

Italienische Front.

Angriffe der Italiener gegen den Monte Pertica scheiterten.

Der Erste Generalquartiermeister. Ludendorff.

WTB. Großes Hauptquartier, 2. Dezember.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In Flandern steigerte sich das tagüber mäßige Feuer am Abend beiderseits von Paschendale zur größter Festigkeit und blieb auch die Nacht hindurch stark.

Die Kämpfe bei Cambrai dauern an. In dem Abschnitt Inchy bis Vouclon entwickelte sich nach erfolgreichen eigenen Erkundungen nachmittags lebhafteste Artillerietätigkeit. Feindliche Infanterieangriffe wurden westlich von Moeuvres durch

von Moeuvres brachen sie vor unsern Linien zusammen. Das Dorf Masnières wurde vom Feinde gesäubert, Gefangene wurden dabei eingebracht. Starke Gegenangriffe richtete der Feind mit neu herangeführten Kräften gegen die ihm auf dem Westufer der Schelde entziffenen Stellungen. Nach erbittertem, bis in die Dunkelheit wehrenden Ringen warfen wir den Feind zurück. Aus Epehy heraus anreitende indische Kavallerie wurde zusammengeschossen. Den gleichen Mißerfolg hatten Infanterieangriffe, die der Feind noch später Feuerorbereitung gegen unsere Linien westlich von Bendhuille einlegte. Der gestrige Tag kostete die Engländer besonders schwere Verluste. Mehrere hundert Gefangene blieben in unserer Hand.

Aus dem Kampfgebiet wurden bisher 53 erbeutete Geschütze und mehr als 100 Maschinengewehre geborgen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Nördlich von Binon brachten Sturmtruppen von erfolgreicher Unternehmung Gefangene ein. Ein französischer Vorstoß westlich von Brimont scheiterte.

Auf dem westlichen Maasufer lebte das Artilleriefeuer nur vorübergehend auf.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Beiderseits von Alttich erhöhte Artillerietätigkeit.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Keine größeren Kampfhandlungen.

Mazedonische Front.

Zwischen Ochrida- und Prespa-See sowie im Cerna-Bogen lebte das Feuer auf.

Westlich vom Ochrida-See und am Wardar erfolgreiche Erkundungsgesuche.

Italienische Front.

Nichts Neues.

Der Erste General-Quartiermeister. Ludendorff.

WTB. Großes Hauptquartier, 3. Dezember.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Nach heftigem Trommelfeuer bei mondhellener Nacht griff der Engländer gestern früh mit starken Kräften unsere Stellungen bei und nördlich von Paschendale an. Thüringische und heftige Truppen warfen den Feind in

schneidigem Gegenstoß zurück und machten 60 Gefangene. Nach Abwehr der Angriffe flaute das Feuer ab; es nahm am Abend vorübergehend wieder erhebliche Stärke an.

Auf dem Kampffelde bei Cambrai war tagsüber nur in wenigen Abschnitten die Feuer-tätigkeit lebhaft. Am Abend griff der Feind nach starker Feuerpegerung zwischen Inchy und Bourlon an. In heftigem Nahkampf wurde er abgewiesen.

Englische Teilangriffe bei La Vacquerie scheiterten. Im Gegenstoß wurden 9 Geschütze und 18 Maschinengewehre erbeutet.

Die Zahl der seit dem 30. November gemachten Gefangenen hat sich auf 6000, die Beute an Geschützen auf 100 erhöht.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

In den Argonnen wurden in erfolgreichen Unternehmungen Gefangene gemacht.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Lebhafte feindliche Tätigkeit im Tanner-Tal und Sundgau hält an.

In den letzten 3 Tagen verloren unsere Gegner im Luftkampf und durch Abschuss von der Erde 27 Flugzeuge und 2 Fesselballons. Leutnant Mueller errang seinen 35., Leutnant von Willow seinen 27. und 28., Leutnant Wengert seinen 25. und 26. Luftsteg.

Deftlicher Kriegsschauplatz.

In zahlreichen Abschnitten der russischen Front ist von Division zu Division örtliche Waffenruhe vereinbart worden. Mit einer russischen Armee im Gebiete vom Pripiet bis südlich der Elpa und mehreren russischen Generalkommandeuren wurde Waffenstillstand abgeschlossen. Weitere Verhandlungen sind im Gange.

Eine russische Abordnung ist in dem Befehlsbereich des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern zur Herbeiführung eines allgemeinen Waffenstillstandes eingetroffen.

Mazedonische Front.

Keine größeren Kampfhandlungen.

Italienische Front.

Nichts Neues.

Der Erste General-Quartiermeister Lubendorff.

Ueber 3 Millionen Gefangene.

Närrisch wurde von deutscher amtlicher Seite bekanntgegeben, daß die Zahl der kriegswäßig in deutschen Lagern geführten Kriegsgefangenen die Ziffer von 2000000 überschritten habe. Die Zusammenstellung unserer österreicherisch-ungarischen Bundesgenossen vom 1. November ergibt, wie wir zuverlässig erfahren, für die österreicherisch-ungarische Monarchie eine Gesamtziffer an Kriegsgefangenen von über 1000000 Köpfen. Auch ohne Hinzurechnung der in den deutschen Anstalten nicht mitgezählten, in der Stappe befindlichen Kriegsgefangenen sowie der von den Bulgaren und Türken eingebrachten Kriegsgefangenen ergibt das allein für Deutschland und Oesterreich-Ungarn eine Zahl von weit über 3000000 Mann. — Erinnerung man sich bei dieser Gelegenheit, daß vor wenigen Tagen Lord Curzon im englischen Oberhause voller Stolz verkündete, die Engländer hätten auf allen Kriegsschauplätzen im ganzen bisher 159000 Gefangene gemacht, so steht auch der Blinde, wo in diesem Kriege die Sieger zu suchen und zu finden sind.

Ein Gespräch

mit Hindenburg und Lubendorff.

Wien, 2. Dezember. Ein Korrespondent der „Neuen Fr. Pr.“ hatte eine Unterredung im Großen Hauptquartier, die er wie folgt wiedergibt:

„Es steht alles gut!“ beginnt Hindenburg das Gespräch. „Ueberwintern müssen wir freilich, und einige Anstrengungen werden wir wohl noch machen müssen, wir sowohl wie unsere Verbündeten. Je mehr der Krieg sich dem Ende nähert, um so weniger dürfen wir die Kräfte sinken lassen. Nur fest stehen und stark sein, dann kommt der Friede schon von selbst.“

Lubendorff bemerkte: „Eines können wir mit Bestimmtheit versichern: Der Krieg wird nicht als Remis-Partie abgebrochen, er wird für uns günstig aufhören enden.“ Auf die Frage des Besprechers, durch welche Mittel der Friede am sichersten herbeigeführt wird, antwortete Lubendorff: „Der Friede wird um so eher herbeigeführt werden, je günstiger unsere Kriegslage wird. Noch steht die Tat über dem Wort.“ Hindenburg fügte hinzu: „Deshalb sollen wir jetzt nicht mehr vom Frieden sprechen. Der Friede ist noch eine zu junge Pflanze, um auf die Dauer Bewässerung zu ertragen.“

Neuester Kriegsbericht.

WTB. Großes Hauptquartier, 4. Dezember.

Besitzer Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

An der flandrischen Front steigerte sich das Feuer von Mittag an zwischen Poelcapelle und Ghelwelt zu großer Festigkeit. In mehreren Stellen griff englische Infanterie nördlich von Ghelwelt an. Im Feuer und im Gegenstoß wurde sie abgewiesen.

In dem nördlichen Abschnitt des Kampffeldes bei Cambrai war die Artillerietätigkeit zwischen Inchy und Bourlon vorübergehend lebhaft. Kleinere Vorkämpfe verliefen erfolgreich. In dem südlichen Abschnitt dauerten tagsüber zwischen Maroing und der von Peronne auf Cambrai führenden Straße örtliche, sehr heftige Kämpfe an. Unermüdet im Draufgehen mit Handgranate und Bajonett entrißen unsere Truppen den Engländern zäh verteidigte Grabenränder. Vergeblich versuchte der Feind, sie wiederzunehmen.

Badische Truppen erkümmten das Dorf La Vacquerie und behaupteten es gegen mehrfache englische Gegenangriffe. Wir machten mehr als 500 Gefangene.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

An der Ailette und zu beiden Seiten der Maas bei reger Erkundungstätigkeit zeitweise auflebendes Feuer.

Deftlicher Kriegsschauplatz.

Die Waffenstillstandsverhandlungen für die russische Front haben begonnen.

Mazedonische Front.

Nichts Besonderes.

Italienische Front.

Bei guter Sicht war die Artillerietätigkeit in einzelnen Abschnitten lebhafter als in den Vortagen.

Der Erste Generalquartiermeister.

Lubendorff.

„Den Anfang“, erklärte Lubendorff, „sollten die Russen machen zu wollen. Waffenstillstand mit Rußland können wir allerdings jederzeit schließen, sobald wir die Sicherheit seiner Einhaltung haben. Die Frage eines allgemeinen Waffenstillstandes wird schwierig sein. Ich will nur die eine Frage herausgreifen: Sollen wir während des allgemeinen Waffenstillstandes unsere U-Boote jeder Kampfhandlung enthalten, und während dessen die Handelschiffe ungehindert nach England, Frankreich und Italien fahren und die Lage der Gegner verbessern, während wir keine Zufahren erhalten? Ein Waffenstillstand von einer Dauer von drei Monaten, von dem öfter gesprochen wird, ist reichlich lang. In drei Monaten kann sich in den feindlichen Ländern vieles zu unserem Schaden verändern. Man muß sich in kürzester Zeit klar werden und zu Entschlüssen kommen, wenn die militärische Lage nicht Schaden leiden soll.“

Hindenburg und Lubendorff wünschten einen Frieden, der möglichst sichere und stabile Verhältnisse schafft, einen Frieden, der uns gesicherte Grenzverhältnisse und freie wirtschaftliche Betätigung in der Welt und auf dem Weltmeer bringt.

Das Gespräch wendet sich nunmehr dem Besten zu. „Auch über die Lage an der Westfront kann ich mich mit voller Beruhigung und Zuversicht aussprechen“, versichert Hindenburg. „Wir verteidigen uns dort, und wir verteidigen uns mit Erfolg. Allerdings ist es eine elastische Verteidigung. Das bedeutet, daß wir uns nicht an jedes Bodenstück festklammern, auf dem wir gerade stehen. Es kann vorkommen, daß wir auch einmal eine Stellung aufgeben, wenn sie durch das feindliche Feuer so germalmt ist, daß sie nur mit den schwersten Menschenopfern erhalten werden könnte. Ist in diesem oder jenem Falle die deutsche Heeresleitung zu der Überzeugung gelangt, daß die Erhaltung des Lebens ihrer Soldaten für sie höheren Wert hat als der Besitz eines Stückes Sumpf oder einiger rauchgeschwärtzter Trümmer, so verlinken unsere Gegner jedesmal einen Sieg. Wenn es ihnen Vergnügen macht, wir haben nichts dagegen. Sie mögen sich noch so viele Siege von dieser Art zuschreiben, noch Belgien oder gar an den Rhein kommen sie doch nicht und werden sie niemals kommen!“

Auf Kosten Rußlands.

Ein über Ententeverhältnisse stets gut unterrichtetes Blatt schreibt, der Bierverband schwebt in unmittelbarer Gefahr, daß die Mittelmächte demnächst mit Rußland die Gefangenen austauschen dürften, wodurch ein Referveheer geschaffen würde, das die Franzosen, Italiener und Engländer überwältigen kann. Ihrerseits

habe die Entente bereits Vorkehrungen getroffen, um die Russen aus den andern Fronten auszuhalten. Auf Amerikas Hilfe sei kein Verlaß; auch Japan wolle keine Truppen opfern. Daher sei es am besten, im allgemeinen Frieden zu schließen auf Kosten Rußlands, was dem Bierverband vor einigen Wochen lächerlich schien, heute aber zur Notwendigkeit geworden ist. — Wie rasch doch gewisse Bierverwandter umlernen! Aber trotz dieser Rücksicht ist es diesmal wohl zu spät.

Die Ententediplomaten verlassen Rußland.

Die russische Regierung beschloß, neue Botschafter in London, Paris und Rom zu ernennen. Für diese Posten sind Anhänger der Volkswirtschaftspartei auszuwählen. Sämtliche Ententediplomaten protestierten gegen die Veröffentlichung der Geheimdokumente und beschloßen, nach Stockholm abzureisen und ihre Vertretung bei den dortigen Bevollmächtigten zu übertragen.

Der Pariser Botschafter abgesetzt.

Petersburg, 2. Dezember. Großherzog hat den russischen Botschafter in Paris, Maklakov, seines Amtes enthoben und erklärt, daß Maklakovs Teilnahme an der Konferenz der Alliierten ein Staatsverbrechen sein würde.

700000 russische Soldaten bisher entlassen.

Die „Grazzer Tagespost“ meldet: An der Ostfront ist nahezu Waffenruhe eingetreten. Die Zahl der auf Befehl der Regierung entlassenen Reservisten beträgt 700000 Mann.

Rumänens Zwangslage.

Sooz, 1. Dezember. Rumänien hat eine Note an England, Frankreich und Amerika gesandt, welche darlegt, daß Rumänien durch die russischen Verhältnisse gezwungen werde, ohne Hilfe der Alliierten die Front preiszugeben oder mit dem Feinde zu verhandeln. Rumänien wünscht, daß die Pariser Konferenz Entscheidungen schafft, damit Rumänien nur eine Lösung erlange, die die Alliierten befriedige.

Rußland kündigt das Abkommen mit Rumänien.

Basel, 1. Dezember. „Daily Mail“ meldet, daß die prooffizielle Regierung am 28. November das willkürliche Abkommen der früheren Regierung Rußlands mit Rumänien in offizieller Form und mit sofortiger Wirksamkeit gekündigt habe. Das rumänische Parlament sei für den 15. Dezember einberufen worden.

Rumänien vor dem Abgrunde.

Wien, 1. Dezember. Der „Pester Lloyd“ meldet von der russischen Grenze: Dem „Pestisch“ zufolge sand in Jassy ein großer Kronrat statt, der sich mit der neuen Lage, wie sie sich jetzt für Rumänien ergibt, beschäftigte. Rumänien ist, bis auf eine kleine Eisenbahnbrücke, von der Außenwelt abgeschnitten. Es herrscht Hungernot und eine furchtbare Zerrüttung des wirtschaftlichen Lebens. Alles das hat eine verzweifelte Stimmung erzeugt.

2/3 Mehrheit des russischen Volkes für sofortigen Friedensschluß.

Stockholm, 3. Dezember. Die Petersburger „Pravda“ meldet: Die gewählte russische Volksvertretung tritt noch im Dezember zusammen. Ihr erster Beratungsgegenstand ist die Zustimmung zu dem Friedensantrag der gegenwärtigen Regierung. Die bisherigen Wahlergebnisse sichern eine 2/3 Mehrheit für den sofortigen Friedensschluß mit den Feinden.

Artillerieschlacht an der Piave.

Jülich, 1. Dezember. Der „Secolo“ meldet: An der oberen Piave und im Lagunen-gebiet tobt seit Tagen ein Artilleriekampf von einer bisher nicht erlebten Stärke. Der Kampf um den Besitz Venetiens ist in vollem Gange.

Der U-Boot-Krieg.

34 600 Tonnen im Mittelmeer versenkt.

Berlin, 2. Dezember. (Amilich.) Neue U-Booterfolge im Mittelmeer: Ein Dampfer mit über 34000 Brutto-Registertonnen. Die Mehrzahl der Dampfer wurde im westlichen Mittelmeer aus nach Osten bestimmten stark gesicherten Geleitzügen herausgeschossen, einige von ihnen im Nachtangriff.

Locales u. Provinzielles.

Sobran D. C., den 4. Dezember 1917.

§ (Das Sonntagsblatt) kann auch der heutigen Nummer noch nicht beigelegt werden, da dasselbe noch nicht eingeht.

§ (Katholische Kleinkinderschule.) Die alljährliche Weihnachtssfeier findet am Sonntag den 9. Dezember, nachmittags 4 Uhr im Schützenhaus Saale statt. Das Programm ist diesmal äußerst reichhaltig und verspricht die Aufmerksamkeit wiederum wie alle Jahre den schönsten Verlauf zu nehmen. — Eine Wiederholung

der Ausführung findet für Kinder am Mittwoch den 12. d. Mts. nachmittags 4 Uhr statt.

(Eine allgemeine Volkszählung) hat zufolge Beschluß des Bundesrats am Mittwoch, 5. Dezember, im Deutschen Reich stattfinden. Die Stadt Sohrau ist für diese Zählung in 30 Bezirke eingeteilt. 30 Zähler werden demnach morgen hierorts ihre Tätigkeit ehrenamtlich ausüben und richten wir an dieser Stelle an die Einwohnerschaft die Bitte, den Zählern entgegenzukommen und ihnen ihre Arbeit in jeder möglichen Weise zu erleichtern.

(Das Eisene Kreuz) wurde verliehen dem Streitlen Konstantin Schymura von hier (Mittelmühle). Sein Bruder erhielt bereits vor einem Jahre dieselbe Auszeichnung.

(Der Lebensmüde), welcher vor einigen Wochen in einer Schenke des Stadtwaldes erhängt aufgefunden wurde, ist als der 45 Jahre alte Maurer August Schwercel aus Emden, Kreis Bielefeld, festgestellt worden. p. Schwercel war krank, er soll sich nach den Aussagen seiner Frau hier nach Arbeit umgesehen haben und scheint die Tat in einem Anfall von Schwermut begangen zu haben.

(Erhöhung des Soldatenlohns.) General von Don erklärte im Hauptquartier: Verwaltung und Reichsleitung hätte sich runtergelassen, allen Mannschaften eine durchschnittliche Erhöhung der Löhne von 33 1/2 Prozent nach den Unteroffizieren eine solche von 20 Prozent zu gewähren. Die erste Auszahlung wurde sich bis 1. Abrechenen ermöglichen lassen. Es werden also davon erhalten die Mannschaften des 1. und 2. Grades in 10 Tagen 4,40 Mk., Mannschaften im 3. Grade in 10 Tagen 7,10 Mk., Unteroffiziere in der 1. Klasse in 10 Tagen 10,00 Mk., Unteroffiziere in der 2. Klasse in 10 Tagen 16,00 Mk.

(Erhöhung der Druckereipreise.) Die weitere große Steigerung der Materialien und sonstigen Betriebskosten zwang die Buchdruckerei, die Aufschläge für Satz, Druck und Nacharbeiten auf 120 Prozent auf die Zeitungspreise zu erhöhen. Das benötigte Papier wird auch dem Tagespreise berechnet. Papier und Materialien sind zum Teil bis 600 Prozent gestiegen. Die Buchdrucker gehen sich der Gewissheit hin, daß die Auftraggeber die Notwendigkeit dieses nur gezwungen gestellten Entschlusses verstehen werden.

(Ehemalige Berliner Zeitungen) erhöhen vom 1. Januar ab ihre Bezugspreise nicht unbedeutend.

(Neue eines schlesischen Regiments in Italien.) Bei der großen Offensiv gegen Italien waren, wie aus den amtlichen Berichten ersichtlich ist, auch solche Regimenter beteiligt. Eins dieser schlesischen Regimenter hat allein u. a. erbeutet: über 200 Gewehre, gegen 800 Maschinengewehre, rund 100 Waggons Artilleriemunition, etwa 1000 Waggonswagen, mehrere Panzertanks, über 100 gefallene Pferde, etwa 200 Lastautos, gegen 700 Maultiere, weit über 100 Zentner Leder. Besonders reich war die Beute an Verpflegungsmaterial. Es fielen dem Regiment u. a. in die Hände: eine Militärbäckerei mit rund 800 Broten, etwa 200 Ead Brotmehl, über 70 Schinken, mehrere gefüllte Kanthens, etliche große Weinlager, an 5000 Flaschen Schnaps und gegen 30000 Liter Del. An Bekleidungsmaterial wurden außer mehreren wohl ausgerüsteten Magazinen erbeutet: etwa 500 Paar Schuhe, gegen 400 Paar Hosen und ebensoviel Handschuhe. Dazu kommt noch zahlreiches anderes Ausrüstungsgerät wie Stabhelme, Gewehre, Koppel, Futtervorräte, Verbandsmaterial usw.

(Milderung der Schnellzugzuschläge.) Die Abkürzungen der Ergänzungsarbeiten für Schnellzüge dürften bald eine Milderung erfahren. Die bisherige Festsetzung hat den Uebelstand, daß ein Materialschon von 10 Prozent im Jahrespreis eine Erhöhung um 10 Mark verursachen kann. Ferner kosten z. B. Fabrikanten statt 5,10 Mk. jetzt 13,10 Mk. Diese Härten soll u. a. durch zwei Faktoren zu lösen sein.

(Zum Ankauf eines Schweines zum Weiterfüttern) ist in jedem Falle die Genehmigung des Viehhandelsverbandes erforderlich. Bei Schweinen mit einem Lebendgewicht über 80 Pfund wird eine Genehmigung überhaupt nicht erteilt. Im übrigen kommt es auf die Verhältnisse an. In dem Antrag sind anzugeben: a) der Stand des Antragstellers, b) der Verkäufer,

c) der Kaufpreis. Die Genehmigung zum Ankauf eines Schweines wird nur dann erteilt, wenn der Antragsteller in der Lage ist, das Schwein mindestens 3 Monate im wesentlichen aus den Erzeugnissen der eigenen Wirtschaft zu füttern. Darüber ist eine Bescheinigung der zuständigen Polizeibehörde (Kreisvorsitzer, Stadt- oder Kreisverwaltung) dem Antrag beizufügen. In dieser Bescheinigung ist bei solchen Personen, die nicht eigene oder gepachtete Landwirtschaft betreiben anzugeben, welche Futtermittel zur Verfügung stehen. Wird der Antrag vom Viehhandelsverband genehmigt, so hat der Antragsteller die Genehmigungsbefreiung dem Oberaufkäufer des Kreises vorzulegen, in dem der Verkäufer das Schwein hält. Der Ankauf darf also in Zukunft nur durch den Oberaufkäufer erfolgen.

(Der neue 15 Milliarden-Kredit bewilligt.) Der Reichstag hat den dritten Antrag zum Reichshaushaltetat betreffend den 15 Milliarden Kredit gegen die Stimmen der unabhängigen Sozialisten einstimmig angenommen.

(Der neue Oberlandesgerichtspräsident.) Zum Nachfolger des im Oktober verstorbenen Oberlandesgerichtspräsidenten Wilhelm Schömann hat Dr. W. B. B. in der Oberlandesgerichtspräsidial-Wirtschaftlichen Oberjustizrat Dr. E. H. in Rossler ernannt worden. Er wird dieses Amt am 1. Februar 1918 antreten.

(Leutnant Dackler), der schon 30. Luftflieger erungen hat, ist im 23. Lebensjahr. Er wurde als Sohn eines Dachdeckermeisters in Mainz geboren, besuchte dort die Volksschule und erlernte dann das Dachdeckerhandwerk. Am ersten Mobilisierungstage rückte er mit seinem Truppenstil ins Feld und erhielt bereits nach fünf Wochen das Eisene Kreuz 2. Klasse. Als er sich bei einem Sturmangriff an der Westfront durch einen Sturz eine Verletzung zuzog, die ihn zum weiteren Felddienst bei der Infanterie untauglich machte, wurde er für zur Ausbildung als Flugzeugführer und am Anfang 1915 als Flugzeugführer an die Westfront. Seinen ersten Luftflug als Jagdflieger errang er am 17. Dezember 1916.

(Zeitweise Beschränkung im Paketverkehr.) Für die Zeit vom 17. bis einschließl. 23. Dezember treten im Paketverkehr die nachstehenden Beschränkungen ein:

Zur Beförderung von Wertgegenständen werden von Privatpersonen nur solche Pakete angenommen, die — abgesehen von den den Inhalt betreffenden Mitteilungen — ausschließlich daraus bestehen: aus Wertpapieren, Aktien, Gold, Silber, Edelsteine oder daraus gefertigte Gegenstände enthalten. Pakete mit anderem Inhalt sind während der angegebenen Zeit von der Beförderung unter Wertangabe ausgeschlossen. Das Verlangen der Selbstabholung ist für die bezeichneten Tage bei gewöhnlichen Paketen, die von Privatpersonen herühren, nicht zugelassen.

Kybnitz, 1. Dezember. (Stadtverordnetenversammlung.) In der gestrigen Sitzung wurden zu Weisheitsratspräsidenten für das Landsturm-Infanterie-Bataillon und für das Reserve-Infanterie-Bataillon je 500 Mark bewilligt. — Bei der Stadtratssitzung für Kaufmann Josef Muschall, der das Mandat befristet wegen Geschäftserbauseignung abgeben hat, gaben Stadtverordneter Dr. K. u. H. durch das Los als gewählt hervor. Das Los mußte entscheiden, weil die beiden zur Wahl stehenden Kandidaten Dr. Sch. u. H. und Dr. K. u. H. vorher je 11 Stimmen auf sich vereinigt hatten. — In gleicher Sitzung wurde beschlossen den nächsten Beamten Kriegsverwaltung und Familienzulagen zu gewähren und zwar dem Bürgermeister mit 500 Mark abwärts bis zu allen in Frage kommenden Beamten. Insgesamt werden dazu etwa 6000 Mark erforderlich sein.

Bielefeld, 30. Dezember. Der Titel „Königlicher Rat“ ist dem Amtsgerichtsoberssekretär K. bei hiesichtlich verliehen worden.

Denontowitz, 2. Dezember. Nach langen Bemühungen ist es dem Gewerbetreibenden W. M. K. K. gelungen, den arbeitslosen Jugendlichen Nomad und Gold die Tätigkeit bei den seinerzeit verübten Gläubigern bei dem Kirchendienst zuzuschreiben. dem Gastwirtskellnerkreter Anton Woll und dem Bauern Hinrich nachzuweisen. Nomad war bereits im Januar d. J. wegen Gläubigers auf der Anklagebank. Er mußte aber wegen Mangels an Beweisen freigesprochen werden.

(Das Schießgewehr in Kindeshand. — Den Vater erschossen.) Aus Neudorf DE. wird gemeldet: Der 12 Jahre alte Sohn des Fürstlich Heudell von Donnersmarck'schen Forstwärters R. v. p., des Leiters der gesamten Forstweus der Fürstlichen Verwaltung, erschoß gestern abend gegen 9 Uhr das Gewehr seines Vaters. Hierbei ging ein aus Berichten in dem Gewehr zurückgelassener Schuß los; das Geschoss traf den Vater und verletzte ihn tödlich. Nach wenigen Minuten war der Vater eine Leiche.

(Die Anzahl hat gestimmt!) Auf sehr „schlane“ Weise suchten sich zwei junge Leute aus E. b. in zu schließen, die am Tage außerhalb beschäftigt sind. Weil sie in ihrer gemeinsamen Wohnung eine Menge wertvoller Dbst aufbewahrten, beauftragten sie an demselben einen 3. mit folgender Inschrift: „Die Anzahl und Betrag sind gezahlt!“ Trotz dieses „stärkeren“ Hinweis war das Dbst am anderen Tage gestohlen. Auf dem „Warnungszettel“ hatte der Dieb unter Inschrift mit Nummer vorwärts: „Die Anzahl hat gestimmt!“

Nikolai, 3. Dezember. Auf der Bräutigamsgrube bei Bagel wollten drei Arbeiterinnen der Firma G. u. K. am Mittwoch die Mittagsruhe das Glas übergeben. Sie wurden von einem Hänglerzug erfasst und eines der Mädchen wurde überfahren. Ihr wurden beide Beine abgefahren.

Kattowitz, 2. Dezember. Die wiederholt berichtet wurde, sind während der letzten Wochen in Oberschlesien an verschiedenen Grenzübergängen nach Polen Schmuggler festgenommen worden, welche größere Summen in gemünztem Golde bei sich trugen. Die königliche Polizei hat im ganzen 9 Personen des Goldschmuggels überführt und in Haft genommen. Es sind zum Teil Händler aus Sosnowitz und Kattowitz. Die Summe des beschlagnahmten Goldes beträgt 160000 Mark. Es sind auch die Quellen festgestellt worden, aus denen dieses Gold geflossen ist. Es ist zum Teil französisches, im übrigen rumänisches, griechisches und anderer fremdländischer und neutraler Staaten Ursprungs. Ferner wurde festgestellt, daß das Gold nicht nach dem strengen Auslande, vielmehr nur Polen geschickt werden sollte. Die Händler haben aus dieser Gewinnsucht diesen Schmuggel betrieben.

Loß, 2. Dezember. Der Kaufmann Bandsturmmann Sohn von hier, der Ende d. J. in Schweden auf der Suche den Interoffizier S. u. d. erschossen hat und zum Tode verurteilt wurde, ist in der Berufungsinstanz vom Oberkriegsgericht in Breslau zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Auch hiergegen hat G. Revision eingelegt.

Aluminium
Kupfer Messing
Nickel Zinn
ist genug im Lande
Gebt es heraus!

Bekanntmachung.

Wir machen hiermit nochmals auf die Wichtigkeit der am 5. d. M. stattfindenden Volkszählung aufmerksam.

Sowohl die Bevölkerung als auch die als Zähler tätigen Personen werden ersucht, mit größter Sorgfalt darauf zu achten, daß kein Gebot, keine Haushaltung und keine Person übergangen wird.

Zusammenfassend ist es von größter Wichtigkeit, daß unter Abschnitt II der Haushaltungskarte alle vorübergehend abwesenden Personen (Arbeiter, welche sich auf auswärtiger Arbeitsstelle befinden und nur alle 8 oder 14 Tage nach Hause zurückkehren, vorübergehend verbriefte Personen und dergl.) Aufnahme finden.

Die Aufnahme aller dieser Personen, wie überhaupt die genaue sorgfältige Aufnahme aller anwesenden Personen muß deshalb erfolgen, weil das Ergebnis der Volkszählung die Grundlage für die Zuteilung von Lebensmitteln aller Art bietet.

Sohrau DE., den 4. Dezember 1917.
Der Magistrat. Reich.

Ein gebrauchter Puppenwagen mit Blau zu kaufen gesucht. Von wem? sagt die Exped. d. Bl.

Das konzentrierte Licht
Osram-Azo
Neue Typen
Osram-Azola
Gasgefüllt-25 u. 60 Watt
Nur das auf dem Glasballon eingetragene Wort OSRAM bürgt für das Fabrikat der Auer-Gesellschaft, Berlin O.
Überall erhältlich
30000 Watt

Voranmeldung von Hauschlachtungen. Revisionen der Viehbestände.

Die Provinzialfleischstelle hat unter Zustimmung des Preussischen Landbesitzersamts angeordnet:

1. Schweinehalter, die in den nächsten Monaten, längstens bis zum 1. März 1918, ihren Fleischbedarf ihrer Hauschlachtung von Schweinen decken wollen, haben die Zahl der von ihnen hierfür in Anspruch genommenen Schweine dem Kreisbureau vorzubringen bis spätestens 10. Dezember d. J. anzumelden. Die Kommunalverwaltungen haben die Anmeldung darauf zu prüfen, ob die Zahl der für die Hauschlachtungswürde beanspruchten Schweine mit der Zahl der zu betriebsfähigen Personen im Einklang steht. Falls anzunehmen ist, daß Hauschlachtungen in dem angegebenen Umfang nicht werden genehmigt werden können, ist die Zahl der dem Schweinehalter zu beschaffenden Schweine entsprechend herabzusetzen.

2. In jedem Falle sollen die einzelnen Schweinebestände durch besondere Viehbringungskommissionen befragt werden. Hierbei ist nach Rücksichtnahme der Haushaltungsschweine und der wirtlichen Zuchtweine die Zahl der für das Tier und die betriebsfähigen Jährlingskälber zu Verfügung stehenden Schweine sowie der Zeitpunkt ihrer Lieferung festzusetzen. Maßgebend für diesen Zeitpunkt sind die Entscheidungen, bis zu welchem Grade die Schweine für die Jungzucht in Anspruch zu nehmen sind, ist der Vorrat an erlaubtem Futter.

3. Wo nicht genügend erlaubtes Futter vorhanden ist, sollen die Schweine ohne Rücksicht auf Alter und Gewicht sofort abgenommen werden.

Die Viehhalter sind auf die neuveröffentlichten Schweinepreise (Preisblatt 1917, St. 48) hinzuweisen. Es wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß die erhöhten Preise nur für die Zeit bis 15. Januar 1918 gelten; nach diesem Zeitpunkt dürfen nur die niedrigeren Preise der Anlage zur Verordnung vom 5. April, Spalte 3 a und b (vergl. Preisbl. 1917, S. 114) angelehnt werden. Die baldige freiwillige Abgabe von Schweinen an den Viehbesitzer ist hierauf im Interesse der Viehhalter dringend zu empfehlen.

Auf Grund des § 8 Abs. 1 der Bundesratsverordnung vom 27. März 1916 (R. G. Bl. S. 199) ist die Möglichkeit gegeben, im Falle der Unmöglichkeit zwischen dem vorhandenen Viehbestände und den zur Verfügung stehenden Futtermitteln Vieh (Kühe, Kälber, Schweine, Schafe) gegen den Willen des Besitzers zu entschlagen, auch wenn derselbe die auf ihn treffende Menge bereits abgeteilt hat. Auf Anweisung des Herrn Staatskommissars für Viehzucht werden die Viehbringungskommissionen hiermit ausdrücklich ermächtigt, nicht nur Schweine, sondern auch Kühe, Kälber, einschließlich der Kälber, überall dort unangewisse abzunehmen, wo sich bei der Prüfung der Futterlage herausstellt. Gegen die Entscheidungen der Viehbringungskommissionen entscheidet auf Berufung der Vorstände des Kommunalverbands ebenfalls.

Hierzu ergeht folgende Anordnung:

1. Wer in der Zeit bis zum 1. März eine Hauschlachtung vornehmen will, hat dies dem Landratamt bis zum 10. Dezember anzumelden.

Wenn in dieser Zeit nur ein Schwein geschlachtet werden soll, so genügt die mündliche Voranmeldung. Wenn mehrere Schweine geschlachtet werden sollen, so ist die Bescheinigung des Gemeindevorstandes bzw. Ortsvorstandes über die Anzahl der Haushaltungszugehörigen sowie die Angabe erforderlich, wann die letzte Hauschlachtung war und wieviele die Fleischvorräte aus dieser anzunehmen hätten.

2. Neben der Voranmeldung bleibt der spätere Antrag auf Genehmigung der Hauschlachtung in dem schon bisher üblichen Verfahren bestehen.

3. Wegen der Viehrevision ergeht besondere Anordnung. Hybnitz, den 26. November 1917.

Der Kreisaußschuß.
Rath.

Die bis spätestens den 10. Dezember d. J. abzugebenden Voranmeldungen zur Hauschlachtung von Schweinen können auch bei uns abgegeben werden. Wie werden dann dieselben gesammelt dem Kreisbureau überreichen.

Sohrau O.S., den 4. Dezember 1917.
Der Magistrat. Reich.

Betrifft Beschlagnahme und Ablieferung von Metallen.

Die Bevölkerung wird erneut ersichtlich darauf aufmerksam gemacht, daß Besitzer beschlagnahmter und entwerteter Metalle, wie von Haushaltungszugehörigen aus Kupfer, Messing, Zinn, Nickel, Aluminium, auch solchen in Verkaufsläden, Brauereidelen in Gastwirtschaften usw. sich strafbar machen, wenn sie der Ablieferungspflicht nicht nachkommen. Es finden in Kürze durch besondere militärische Kommandos Revisionen der Haushalte und Geschäfte nach solchen Metallen statt, wobei jedes Zurückhalten solcher Gegenstände oder gar ein Verbergen und Verstecken unabweislich strafrechtlich verfolgt werden muß.

Sohrau O.S., den 4. Dezember 1917.
Der Magistrat. Reich.

Bekanntmachung.

Bei Revisionen der Mühlen hat der Beauftragte der Reichsregierung festgestellt, daß mehrfach den Selbstversorgern bei der Abholung des Mehles der Abschnitt 2 der Mahlkarte von dem Müller nicht ausgetauscht worden ist. Damit die Selbstversorger auch ihrerseits den Teil 2 der Mahlkarte zurückzubringen, werden wir die Ausstellung einer neuen Mahlkarte erst dann vornehmen, wenn der Abschnitt 2 der alten Mahlkarte uns rechtzeitig vorgelegt wird.

Sohrau O.S., den 4. Dezember 1917.
Der Magistrat. Reich.

Bekanntmachung.

1. Die Zwischenscheine für die 4 1/2 % Schatzanweisungen der VI. Kriegsanleihe können vom 10. Dezember d. J. ab

in die endgültigen Stücke mit Zinscheinen umgetauscht werden. Der Umtausch findet bei der „Umtauschstelle für die Kriegsanleihen“, Berlin W 8, Behrenstraße 22, statt. Außerdem übernehmen sämtliche Reichsbankstellen mit Kasseneinrichtung bis zum 15. Juli 1918 die kostenfreie Vermittlung des Umtausches. Nach diesem Zeitpunkt können die Zwischenscheine nur noch unmittelbar bei der „Umtauschstelle“ für die Kriegsanleihen in Berlin umgetauscht werden.

Die Zwischenscheine sind mit Verzeichnissen, in die sie nach den Beträgen und innerhalb dieser nach der Nummernfolge geordnet einzutragen sind, während der Vormittagsstunden bei den genannten Stellen einzureichen; Formulare zu den Verzeichnissen sind bei allen Reichsbankstellen erhältlich.

Firmen und Kassen haben die von ihnen eingereichten Zwischenscheine rechts oberhalb der Stücknummer mit ihrem Firmenstempel zu versehen.

2. Der Umtausch der Zwischenscheine für die 5% Schuldverschreibungen der VI. Kriegsanleihe findet gemäß unserer Mitte d. Nr. veröffentlichten Bekanntmachung bereits seit dem

26. November d. J.

bei der „Umtauschstelle für die Kriegsanleihen“, Berlin W 8, Behrenstraße 22, sowie bei sämtlichen Reichsbankstellen mit Kasseneinrichtung statt.

Von den Zwischenscheinen für die I., III., IV. und V. Kriegsanleihe ist eine größere Anzahl noch immer nicht in die endgültigen Stücke mit den bereits seit 1. April 1915, 1. Oktober 1916, 2. Januar, 1. Juli und 1. Oktober d. J. fällig gewordenen Zinscheinen umgetauscht worden. Die Inhaber werden aufgefordert, diese Zwischenscheine in ihrem eigenen Interesse möglichst bald bei der „Umtauschstelle für die Kriegsanleihen“, Berlin W 8, Behrenstraße 22, zum Umtausch einzurichten.

Berlin, im Dezember 1917.

Reichsbank-Direktorium.

Habenstein. v. Grimm.



Den Heldentod fürs Vaterland starb nach schwerer Verwundung im Feldlazarett mein lieber Gatte, unser guter Vater, Sohn, Bruder und Schwager

der Gefreite
Josef Gally

Inhaber des Eisernen Kreuzes im Alter von 27 Jahren. Dies zeigt im Namen der Hinterbliebenen an Flandern, im November 1917.

Unteroffizier Johann Gally.

Bekanntmachung.

Zufolge Anrunderung der Familienmitglieder wird die Auszahlung der Familienunterstützungen in diesem Monat eine Verzögerung erfahren.

Der Tag, an welchem die Auszahlung erfolgt, wird noch bekannt gegeben werden.

Sohrau O.S., den 4. Dezember 1917.
Der Magistrat. Reich.

Die Preiskommission der Provinzialfleischstelle für Obst und Gemüse hat für Herbstfrüchte (Stoppeln und Wasserkräuter) nachstehende Höchstpreise festgesetzt:

Erzgebirgspreis	1,50 Mark
Großhandelspreis	3,50 "
Kleinhandelspreis	6,00 "

je 3 Liter.
Hybnitz, den 26. November 1917.
Der Kreisaußschuß.
Rath.

Verloren eine Brieftasche

mit etwa 230 Mk. in Scheinen, Militärpaß und wichtigen Ausweisen auf dem Wege Bilgramsdorf—Golassowitz—Bowlowitz. Gegen hohe Belohnung abzugeben in der Exped. d. Bl.

Allen werten Damen von Sohrau und Umgebung empfehle ich mich

als Friseur

in und außer dem Hause.

Marie Golka,
Oberstr. 121.

Wegen gänzlichen Futtermangels steht

eine Anzahl Jungvieh sowie Kälber

(zur Aufzucht geeignet) preiswert zum Verkauf.

Gutsverwaltung Mittel-Oschin.

Wir sagen allen Bürgern Sohraus für das freundliche Entgegenkommen, besonders aber den Quartiergebern für die liebevolle Aufnahme aufrich herzlichsten Dank.

Das Maientkommando.
S. A. Erdmann, Offiz.-Stellv.

Weihnachtsfeier
der
Kath. Kleinkinderschule
Nohrau O.S.
zum Besten der Kriegsfürsorge
am Sonntag den 2. Dezemb. er.,
nachmittags 4 Uhr
im Schützen-saal.

PROGRAMM:

Begrüßungsgedicht.

1. Die eingesperrte Butterkarle. Vaterländisches Weihnachtsliedchen.
2. Kriegerische Jungen.
3. Wir sind deutsche Mägdlein. Reigenpiel.
4. In der Automatenausstellung.
5. Die Engelchen im Puppenheim. Lustiges Weihnachtsstück in einem Aufzuge.
6. Des Soldatenkinds heilige Nacht.
7. Hurra, die Schul ist aus!
8. Kanonier Strunzel.
9. Lebendes Bild.

Schlußgedicht.

Preise der Plätze: Sperrreize 1,60 Mk., I. Platz 1 Mk., Stehplatz 50 Pf. Vorverkauf der Sperrsitze in Hunold's Buch- und Papierhandlung.

Mittwoch den 12. Dezember er., nachmittags 4 Uhr:

Wiederholung der Aufführung für Kinder. — Eintritt 40 Pf. —

Das Vaterland braucht dringend Euer Gold! Bringt es der Goldankaufsstelle!